

Teil II die Nachfolgebezirke bis 1950. Die schon angedeutete Übersichtlichkeit kehrt im Text immer wieder, macht den Inhalt schnell benutzbar für jede landeshistorische Forschung und das Lesen zur Freude. Dies gilt auch für die statistischen Übersichten und alle die Angaben, die man in einem solchen Heft mit Recht erwartet. -1

Voit Gustav, Der Adel am Obermain. Genealogie edler und ministerialer Geschlechter vom 11. bis 14. Jahrhundert. In der Reihe „Die Plassenburg“ – Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken (gegr. von Prof. Dr. Georg Fischer). Band 28. Herausgegeben im Auftr. d. Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg e. V. Stadtarchiv 1969. Brosch., 447 SS. DM 33.-.

Mit Recht schreibt der Direktor des Instituts für Fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg Universitätsprofessor Dr. Gerhard Pfeiffer, in einem Geleitwort, daß „die Herrschaftsbildung in dem oberfränkischen Raum... in allen ihren Erscheinungen während des hohen Mittelalters ohne die Kenntnis der Genealogie des hohen und Ministerial-Adels nicht zu erfassen ist“. Damit ist schon angedeutet, daß mit vorliegender Veröffentlichung eine Lücke geschlossen wird. Verfasser, der in langjähriger Arbeit den Stoff zusammengetragen hat, gibt im Vorwort einleuchtende programmatische Anmerkungen, indem er auf die Unzulänglichkeit von J. G. Biedermanns Werk hinweist, das er ersetzen will; er bekennt, daß er sich an Gutenbergs „Territorienbildung“ anlehnt; von Gutenberg verwendet er auch Material. Die Einführung ist höchst aufschlußreich und sehr sauber erarbeitet, geht auf die Quellen ein und leitet sinnvoll auf den großangelegten Inhalt über: „Geschlechter – etwa 1000–1350“. Die praktische alphabetische Anlage erleichtert ein schnelles Auffinden und erhöht

die Benutzbarkeit des stattlichen Bandes. Innerhalb der einzelnen Geschlechter bringt der Text Wappen, erste Nennung, Sitz, Besitz, gegebenenfalls Seitenlinien, Wechselnamen und andere wichtige Angaben; es folgen dann die bekannten Namensträger mit personengeschichtlichen Erläuterungen. Die Gründlichkeit der Bearbeitung, der erfaßte Raum und die übersichtliche Darstellung machen das Buch, das durch sorgfältig angelegte Register erschlossen wird, zu einem echten Gewinn für die fränkische geschichtliche Landeskunde. -1

Hofmann Hans Hubert, Kaiser Karls Kanalbau. „Wie König Carl der Große unterstünde die Donaw vnd den Rhein zusammenzugraben“. Sigmaringen/München: Jan Thorbecke Verlag KG 1969. 68 SS, 28 Abbildungen, 4 Strichzeichnungen. Farb. Pappband, DM 12.-.

Ein hochinteressantes Buch, das in keiner fränkischen Bibliothek fehlen sollte. Wir setzen gerne diese Feststellung an den Anfang, zeigt doch Hofmanns Arbeit so recht das Wesen des Geschichtlichen, den Fortgang vom Einfachen zum Vollkommeneren, zumindest im Bereich der Technik. Ausgehend von der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau mit instruktivem Zahlenmaterial – und Kanalprojekte im 17. Jahrhundert aufzeigend, geht Verfasser kurz auf den Ludwig-Donau-Main-Kanal ein, um dann genaue Untersuchungen über den Kanalbau Karls des Großen anzustellen. Überlieferung, Werk und Arbeitsaufwand werden sinnvoll in den Kreis der Betrachtung gezogen und klug beurteilt. Der Leser erfährt eine Fülle wissenschaftlicher Einzelheiten, die zu einem durchdachten Ganzen zusammengeschlossen sind, das auch neu und einleuchtend erklärt, warum Karls Vorhaben endgültig scheitern mußte. -1

Heimatkundliche Mitteilungen des Bezirksheimatpflegers von Unterfranken. 1970 Nr. 1.

Vervielfältigt. Voranzeigen. Verzeichnis der Vorlesungen in der Heimat- und

Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Würzburg. Hinweis auf zehn Jahre Beratungstätigkeit des Landesamtes für Denkmalpflege und eine Liste von Neuerscheinungen. Wichtig zur Information. -t

Nürnberg. Text: Hans Max Freiherr von Aufseß. Bild: Ursula Pfistermeister und andere. Frankfurt-Main: Wolfgang Weidlich 1967. 96 SS 64 Abbildungen.

Hohenlohe. Landschaft und Städte. Mit einer Einführung von Rudolf Schlauch. Frankfurt-Main 1969. 72 SS zahlreiche Abbildungen.

Wertheim. Text: Erich Langguth. Bild: Heinz Finke. Frankfurt-Main: Wolfgang Weidlich 1969. 88 SS 64 Abbildungen.

Drei Bildbände legt der Verlag Wolfgang Weidlich vor, jeder – wenn man so will – eine Steigerung in Aufmachung und Ausstattung, gleichwertig, gleich willkommen als erfreuliche Bereicherung der fränkischen landeskundlichen Literatur. Wolfgang Weidlich kann auf eine langjährige Verlegertätigkeit verweisen; seine Fähigkeiten, sein Leistungsvermögen, insbesondere auf dem Gebiete der Bildbandproduktion, stellt er hier von neuem und überzeugend unter Beweis. Seine „Texter“ sind Könner, die in diesem Bereich des Schrifttums schon Rang und Namen haben. Sie verstehen Geist, Leistung und Wesentlichkeit einer Stadt oder einer Landschaft herauszuarbeiten. Dem Text und der Beschreibung stehen die Bilder ebenbürtig und gleichwertig zur Seite, besser als sinnfällige Entsprechungen gegenüber. Immer wieder überrascht ein neuer Blickpunkt, ein noch unbekannter Ausschnitt, ein lebendiges Spiel von Licht und Schatten. Möchte man auch zunächst, wenn man die Bände zur Hand nimmt, eine gewisse Uniformität und Einheitlichkeit vermuten, so stellt man doch schnell schon beim ersten Durchblättern fest, daß man es hier mit drei kräftigen Individualitäten

zu tun hat, geprägt nicht nur vom Beschriebenen und Dargestellten, sondern auch vom Schreiber und Bildner. Ein Wechsel in der Papierfarbe macht dies schon dem ersten Augenschein deutlich. Überwiegt beim Band Hohenlohe in Bild und Wort die Vergangenheit, so kommt bei den beiden Städtebänden auch die Gegenwart deutlich zum Zuge, wie sie gerade durch Industrie und modernes Bauen in kräftigen Konturen gestaltet wird. Dies überrascht mehr als bei anderen im Wertheim-Band, vermutet man doch da zunächst ein verträumtes Mainstädtchen. Aber gerade die Nachkriegszeit mit ihren alle vorherigen Ausmaße übersteigenden Bevölkerungsveränderungen hat dem Wirtschaftsleben der Main-Tauber-Stadt starke Impulse gegeben, ohne Vergangenes zu verwischen, sondern mit der *praesentia* zur Harmonie vereinernd, wofür auch der Nürnberg-Band ein schönes Beispiel ist. -t

Unterfränkische Trachten. 12 Tafeln nach Aquarellen von Peter Geist 1852 im Mainfränkischen Museum. Einführung von Josef Dünninger. Würzburg: Stürtz Verlag 1969. Geschmackvolle Mappe in braunem Karton.

Der knappen, aber vielfache Aussagen bringenden Einführung aus Prof. Dr. Josef Dünningers kundiger Feder entsprechen die hervorragend wiedergegebenen Bilder! Dünninger nennt Überlieferung und Bilddokumentation, würdigt den Maler und gibt treffende Anmerkungen zu den Trachten. Diese wurden getragen im Ochsenfurter Gau, im Grabfeld, im Saaletal und bei Schweinfurt. Die produktive Leistung des Verlages in Farbe und sonstiger Wiedergabe wie überhaupt in der Gestaltung der ganzen Mappe verdient immer wieder lobende Erwähnung. Der Freund der Heimat findet hier in gleicher Weise Gelegenheit zu reizvoller Betrachtung wie der Volkskundler wertvolles und aussagekräftiges Quellenmaterial, das nicht zuletzt auch dem Kunsthistoriker zu dienen wohl in der Lage ist. -t